

Rebekka Müller

Fremdherrschaft – Diktatur – Umbruch

Tunesien als Vorreiter der Arabischen Revolution

Bachelorarbeit

 **BACHELOR
MASTER**
Publishing

Müller, Rebekka: Fremdherrschaft – Diktatur – Umbruch: Tunesien als Vorreiter der Arabischen Revolution. Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2014

Originaltitel der Abschlussarbeit: Die sozioökonomische Entwicklung Tunesiens als Vorreiter der arabischen Revolution 2010/11

Buch-ISBN: 978-3-95684-296-2

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95684-796-7

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2014

Covermotiv: © Kobes - Fotolia.com

Zugl. Universität Augsburg, Augsburg, Deutschland, Bachelorarbeit, April 2012

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| I. Einleitung..... | 7 |
| II. Tunesien unter Frankreichs Herrschaft..... | 9 |
| II. 1 Eine Zeit nationaler Bewegungen | 9 |
| II. 2 Der Weg in die Unabhängigkeit..... | 13 |
| III. Die Ära Habib Bourguiba..... | 15 |
| III. 1 Zur Person Habib Bourguiba..... | 15 |
| III. 2. Die Politik Bourguibas..... | 18 |
| III. 2. 1 Die Verfassung Tunesiens..... | 18 |
| III. 2. 2 Bourguibas Herrschaftsstruktur..... | 21 |
| III. 2. 3 Der religiöse Bereich..... | 23 |
| III. 3 Soziale Entwicklung / Modernisierung..... | 28 |
| III. 3. 1 Bildungsreformen..... | 28 |
| III. 3. 2 Sozialer Wandel der Gesellschaft am Beispiel der Frauenemanzipation..... | 30 |
| IV. Wachsende Unzufriedenheit in der Bevölkerung..... | 33 |
| IV. 1 Gafsa-Affäre Januar 1980..... | 34 |
| IV. 2 Brotrevolte 1983/84..... | 36 |
| IV. 3 Ben Alis Machtübernahme..... | 38 |
| V. Tunesien unter Ben Ali..... | 39 |
| V. 1 Zur Person Zine el-Abidine Ben Ali..... | 39 |
| V. 2 Modernisierungspolitik | 40 |
| V. 3 Herrschaftsstruktur..... | 42 |
| VI. Entwicklung einer Unzufriedenheit..... | 44 |
| VI. 1 Arbeitslosigkeit und Korruption..... | 44 |
| VI. 2 Freiheitseinschränkungen..... | 46 |
| VI. 3 Erste Proteste..... | 48 |
| VII. Die Revolution..... | 51 |
| VII. 1 Der Auslöser..... | 51 |
| VII. 2 Die Ausbreitung der Revolution und die Bedeutung des Internets..... | 52 |
| VII. 3 Sturz und Flucht Ben Alis..... | 55 |

| | |
|---|----|
| VIII. Die Folgen der Revolution..... | 57 |
| VIII. 1 Die Übergangsregierung..... | 57 |
| VIII. 2 Freie Wahlen..... | 58 |
| VIII. 3 Die sozioökonomische Entwicklung seit der Revolution..... | 59 |
| IX. Ausblick – Ist der 'gemäßigte Islamismus' mit der Demokratie vereinbar?..... | 62 |
| X. Schlussbetrachtung..... | 64 |
| XI. Quellen- und Literaturverzeichnis..... | 67 |
| XI. 1 Gedruckte Literatur..... | 67 |
| XI. 2 Internetquellen..... | 68 |

I. Einleitung

Als sich im Dezember 2010 der junge Gemüsehändler Mohamed Bouazizi mit Benzin übergoss und anzündete, konnte noch niemand ahnen, dass diese Tat die gesamte arabische Welt in Aufruhr versetzen sollte.

In dieser Arbeit soll anhand der sozioökonomischen Entwicklung Tunesiens, mit Blick auf die politischen Strukturen, herausgefunden werden, wie es zu diesem Umbruch gekommen ist. Hierfür soll die politische, soziale und ökonomische Entwicklung Tunesiens seit seiner Zeit unter Frankreichs Herrschaft beleuchtet werden. Dabei wird auf den Unabhängigkeitskampf eingegangen und wie die Tunesier ihre Freiheit zurückerobert haben. Im weiteren Verlauf werden die beiden Staatspräsidenten Tunesiens vorgestellt. Ferner wird auf ihre Herrschaftsstrukturen und ihren politischen Kurs eingegangen, wie die beiden einerseits das Land in ihrem Modernisierungsbestreben vorangebracht und andererseits mit ihrem autoritären Führungsstil unterdrückt haben. Es wird dargestellt, wie die Bevölkerung darauf reagiert hat und wie die Regime so lang bestehen konnten. Anschließend werden die tunesische Revolution und ihre Folgen in ausführlicher Form besprochen. Abschließend soll in der Arbeit der Frage nach der Vereinbarkeit von Islam und Demokratie nachgegangen werden.

Die arabische Revolution hat die ganze Welt bewegt und das ist beim Erstellen dieser Ausarbeitung deutlich geworden. Zu den Vorgängen rund um die Revolution finden sich hunderte, wenn nicht tausende Artikel, Blogs und Beiträge in jeder möglichen Sprache, die mit Vorsicht und Skepsis sorgfältig nach Sachlichkeit und Authentizität aussortiert werden müssen. Die für diese Arbeit verwendeten Artikel aus dem Internet stammen zum Großteil von renommierten Zeitschriften, die die Vorkommnisse bis heute tagtäglich verfolgen. Für die Darstellung der Geschehnisse während der Revolution erwies sich die Publikation *Die tunesische Revolte als Fanal. Kommentar und Chronik (17. Dezember 2010 – 14. Januar 2011)* von HELMUT DIETRICH, die auf der Homepage der Uni Duisburg zu finden

ist, als sehr hilfreich. Bei der Rekonstruktion der älteren Geschichte Tunesiens waren die Werke und Veröffentlichungen der Politologin SIGRID FAATH sehr aufschlussreich. Während der Recherche ist ihr Name immer wieder aufgetaucht. Sie befasst sich scheinbar schon seit langem mit den Maghreb-Staaten und Tunesien und so dienten ihre Bücher *Tunesien. Die politische Entwicklung seit der Unabhängigkeit 1956 – 1986* und *Herrschaft und Konflikt in Tunesien. Zur politischen Entwicklung der Ära Bourguiba* dieser Arbeit als Basis. Einen weiteren sehr wichtigen Beitrag leistete die Lektüre des Buches *Islamische Bildung und Erziehung und ihre Bedeutung für die gegenwärtige Pädagogik in Tunesien*, von HEDI MAATOUG. Ferner wurden weitere interessante Werke und diverse informative Internetadressen herangezogen, die in den verschiedenen Themenbereichen der vorliegenden Arbeit Einfluss fanden.

II. Tunesien unter Frankreichs Herrschaft

II. 1 Eine Zeit nationaler Bewegungen

Am 12. Mai 1881 wurde der Protektoratsvertrag, der sogenannte Vertrag von Bardo, zwischen Frankreich und Tunesien unterzeichnet. Somit war Tunesien nun dem französischen Protektorat unterstellt. Im Vertrag von La Marsa unterzeichnete der Bey¹ im Oktober 1882 eine Verpflichtungserklärung, alle von Frankreich „empfohlenen Reformen“ durchzuführen. Die innertunesischen Souveränitätsrechte sollten jedoch aufrechterhalten bleiben, indem alle Gesetze vor ihrer Rechtskräftigkeit vom Bey gegengezeichnet werden mussten. Dass dies nur einen rein formalen Charakter hatte, war für die tunesische Bildungselite unverkennbar. Frankreich baute eine neue und moderne Paralleladministration in Tunesien auf. Die Tatsache, dass hier den gebildeten Tunesiern, trotz adäquater Ausbildung, der Zugang zu diesen neuen Arbeitsplätzen verwehrt blieb, führte bereits vor dem ersten Weltkrieg zu Protesten.²

In den Neunzigern des 19. Jahrhunderts organisierte sich die tunesisch reformistische Bildungselite, deren Ziel es war, innerhalb des Protektoratsrahmens eine Modernisierung und Reformierung der tunesischen Gesellschaft zu bewirken. Eine dieser Gruppierungen nannte sich nach ihren türkischen Vorbildern die 'Jeunes Tunisiens'. In ihren Anliegen formulierten sie Reformforderungen für das Bildungswesen, mit denen sie ab 1905 an die Öffentlichkeit traten. Sie gehörten zu der einheimischen Elite, die sich einer zweisprachigen modernen Ausbildung erfreuen durfte. Weitestgehend waren sie Bürger der reichen Oberschicht und publizierten teilweise in französischen liberalen Zeitschriften. Auf der einen Seite fühlten sie sich ihrer islamisch-arabischen Kultur zugehörig, sowie auch ihrer tunesischen Identität. Auf der anderen Seite hielten sie jedoch die Modernisierung der Gesellschaft nach europäischem Vorbild für notwendig. Dies

¹ Der Titel „Bey“ bezeichnete den monarchischen Alleinherrscher in Tunesien.

² Vgl. Faath, Sigrid: *Herrschaft und Konflikt in Tunesien. Zur politischen Entwicklung der Ära Bourguiba*, Hamburg 1989, S. 58.

war besonders in ihrem Entwurf des Bildungswesens, der die Zweisprachigkeit und moderne Lerninhalte implizierte, zu bemerken. Die 'Jeunes Tunisiens' hatten es jedoch sehr schwer, da die konservativen Ulama³-Familien im Land unter anderem nicht akzeptierten, dass sich die jungen gebildeten Tunesier als 'Sprecher des Volkes' sahen, da dies die traditionelle Rolle der islamischen Gelehrten war. Ebenfalls waren sie gegen die Vorstellung eines säkularen, modernistischen Staates, die die 'Jeunes Tunisiens' vertraten. Des Weiteren übte die reformbestrebte Gruppe öffentlich Kritik an den konservativen Ulama aus, die Institutionen wie z.B. die Koranschule führten, da sie deren Reform forderten. Zu Anfang des Protektorats kam die Politik Frankreichs den Reformforderungen der jungen tunesischen Elite noch zu Gute. Nachdem die Franzosen sich jedoch aufgrund außenpolitischer Gründe gezwungen sahen, eine repressive Innenpolitik in Tunesien einzuleiten, war es nur ein kleiner Lohnstreik tunesischer Straßenbahnangestellter, die eine Lohnangleichung zu ihren französischen Kollegen forderten, der im Jahre 1912 zu einem Verbot der 'Jeunes Tunisiens' führte, da diese angeblich in diesen Streik verwickelt waren. Der vermutlich eigentliche Grund dafür war die Angst Frankreichs vor einem von der Gruppierung aktivierten wachsenden nationalen Bewusstsein der Tunesier, das zu einem Widerstand gegen die Besatzungsmächte hätte führen können.⁴

Die Periode, in der die nationalen Bewegungen noch eine Zusammenarbeit mit der Besatzungsmacht anstrebten, fand mit dem Ausbruch des ersten Weltkrieges ein Ende. Nachdem der erste Weltkrieg beendet war, begann eine neue Phase nationaler Bewegungen, die aufgrund der Kooperationsunfähigkeit der Franzosen in der Vergangenheit nun eine andere Vorgehensweise anstrebten. Die Eingriffe der Okkupationsmacht in die Wirtschaft und die Verwaltung des Landes haben grundlegende Veränderungen auf sozioökonomischer Ebene mit sich gebracht. Zu diesen für die tunesische Bevölkerung nicht unbedingt positiven Veränderungen zählten

3 Die Ulama sind die Religionsgelehrten des Islam. Vgl. hierzu Wentker, Sybille: *Fundamentalismus und Islamismus – Definition und Abgrenzung*, in: Feichtinger, Walter/ Wentker, Sybille (Hrsg.): *Islam, Islamismus und islamischer Extremismus. Eine Einführung*, Wien (u.a) 2008, S. 29.

4 Vgl. Faath: *Herrschaft und Konflikt in Tunesien*, S. 59f.